

Querelles. Jahrbuch für Frauenforschung 1999

Querelles. Jahrbuch für Frauenforschung erscheint in Verbindung mit der
Edition *Ergebnisse der Frauenforschung an der Freien Universität Berlin*

Beirat

Anke Bennholdt-Thomsen (Berlin), Renate Berger (Berlin),
Ulla Bock (Berlin), Angelika Ebrecht (Berlin), Susanne Kord (Washington),
Irmela von der Lühe (Göttingen), Anita Runge (Berlin),
Margarete Zimmermann (Berlin)

Herausgeberinnen des Bandes

Ulla Bock und Dorothee Alfermann

Redaktion

Anita Runge
Zentraleinrichtung zur Förderung
von Frauenstudien und Frauenforschung
Königin-Luise-Str. 34
14195 Berlin

QUERELLES

Jahrbuch für Frauenforschung 1999

Band 4

Androgynie.
Vielfalt der Möglichkeiten

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Querelles : Jahrbuch für Frauenforschung ... ; in Verbindung mit der Edition
»Ergebnisse der Frauenforschung an der Freien Universität Berlin«. –
Stuttgart ; Weimar : Metzler

Bd. 4. 1999. Androgynie. – 1999

Androgynie : Vielfalt der Möglichkeiten /

hrsg. von Ulla Bock und Dorothee Alfermann. – Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1999

(*Querelles* ; Bd. 4. 1999)

ISBN 978-3-476-01672-0

ISBN 978-3-476-03774-9 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03774-9

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1999 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1999

EDITORIAL

Mit *QUERELLES* als Titel dieses Jahrbuchs für Frauenforschung stellen wir uns in die Tradition der europäischen Frauen- und Geschlechtergeschichte. Die *Querelle des Femmes* des 15. bis 18. Jahrhunderts war geprägt von leidenschaftlichen Debatten über Geschlechterverhältnisse, die von Männern *und* Frauen geführt wurden, zum Teil gegeneinander, zum Teil miteinander, stets jedoch mit Witz, Verve, Temperament. An diese Tradition wollen wir anknüpfen, indem wir mit *QUERELLES* einen Ort der Streitkultur im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung und einen Ort des intellektuellen Austauschs zwischen den Geschlechtern schaffen.

Das Wort *Querelle* wie auch seine englischen, spanischen und italienischen Entsprechungen *Quarrel / querela* verweisen auf Streit, Auseinandersetzung, Kontroverse. Wir verstehen *QUERELLES* allerdings nicht als Forum für kleinliche Querelen, sondern für einen ebenso generösen wie anregenden Dialog zwischen den Angehörigen verschiedener Disziplinen sowie für eine Konfrontation konträrer Positionen. Bei aller gebotenen theoretischen Reflektiertheit ist die Absage an jede Form von Dogmatismus zugunsten einer lebendigen Vielstimmigkeit und Vielfalt der Ansätze, der Fragestellungen und Methoden unser vorrangiges Anliegen.

Wir knüpfen mit *QUERELLES* bewußt an die Tradition der Aufklärung an, die wir zwar in ihrer epochalen Bestimmtheit, vor allem aber als einen über die Epochengrenzen weit hinausweisenden, un abgeschlossenen Prozeß begreifen. Aufklärung als ein Phänomen der *longue durée* erscheint uns – gegen alle modischen Diskurse vom Ende des Subjekts und der Geschichte – als ein fortdauerndes und vielfach uneingelöstes Programm der Selbsterkenntnis von Frauen, der Reflexion über die Geschlechterverhältnisse und damit des theoretischen und praktischen Ringens um die Verwirklichung der Aufklärungspostulate. Die Anfänge, Brüche und Rückschläge innerhalb dieses Prozesses sind in den einzelnen nationalen Kulturen zweifellos unterschiedlich zu datieren und zu interpretieren: Die vergleichende Analyse des je spezifischen Prozesses der Aufklärung in einzelnen Ländern ist somit notwendiger und integraler Bestandteil unserer Arbeit mit und an der Tradition.

QUERELLES wird in Verbindung mit der Edition *Ergebnisse der Frauenforschung an der Freien Universität Berlin*, einem Programm zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses, herausgegeben und stellt eine Ergänzung zu den in dieser interdisziplinären Reihe versammelten monographischen Arbeiten dar.

QUERELLES erscheint jährlich. Die Beiträge jedes Einzelbandes sind um einen thematischen Schwerpunkt gruppiert, dessen Konzipierung jeweils wechselnden Herausgeberinnen und Herausgebern obliegt. Neben Aufsätzen gibt es einen Besprechungsteil sowie, unter der Rubrik *Fundstücke*, die Edition bislang unveröffentlichter kürzerer Quellentexte. Vorgesehen ist ferner, unter der Rubrik *Forum*, kontroverse Beiträge zu aktuellen Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung zu veröffentlichen.

In Vorbereitung:

Band V (2000): Transgressionen. Grenzgängerinnen des moralischen Geschlechts
(Hg. Elfi Bettinger und Angelika Ebrecht)

Band VI (2001): Biographik (Hg. Irmela von der Lühe und Anita Runge)

Wir bitten Interessentinnen und Interessenten, sich mit Vorschlägen für Einzelbeiträge
oder Themenschwerpunkte für spätere Hefte an die Redaktion zu wenden.

INHALT

Ulla Bock und Dorothee Alfermann: Androgynie in der Diskussion: Auflösung der Geschlechterrollengrenzen oder Verschwinden der Geschlechter? – Eine Einleitung	11
---	----

Aufsätze

Androgynie als Motiv: Literatur-, kunst- und kulturwissenschaftliche Annäherungen

Julika Funk: Die melancholische (Un-)Ordnung der Geschlechter in der Moderne und die Androgynie-Utopie	35
Irmgard Maassen: Schreiben jenseits der Geschlechterpolarität. Zur Funktion der Androgynie-Metapher in Virginia Woolfs feministischer Literaturtheorie	55
Mechthild Fend: »Fräulein Rosa malt fast wie ein Mann«. Rosa Bonheur und die Schwierigkeit, als Künstlerin androgyn zu sein	72
Barbara Lange: »Himmlisch weiche <i>softies</i> ...«. Zur Veränderung des Androgyniekonzeptes in den performativen Künsten seit den siebziger Jahren am Beispiel des <i>Softybandes</i> von Klaus vom Bruch	86
Annette Runte: Ballerina / Ballerino. Androgynie im Ballett	95
Gertrud Lehnert: Androgynie und Mode	118

Androgynie als Konzept: Sozialpsychologische Ergebnisse

Bettina Hannover: Androgynie: Die Kontextabhängigkeit der Geschlechtsrollenidentität	131
Dorothee Alfermann / Dieter Reigber / Judith Turan: Androgynie, soziale Einstellungen und psychische Gesundheit: Zwei Untersuchungen an Frauen im Zeitvergleich	142
Miriam S. Andrä: Androgynie, berufliche Motivation und erfolgreicher Berufseinstieg: Ergebnisse der Erlanger Karrierestudien	156
Gertraude Krell: Androgynie, Management, Personalpolitik: Androgynie Führungskräfte oder / und Organisationen als Erfolgsfaktor?	173
Ursula Athenstaedt: Geschlechtsrollenidentität als mehrfaktorielles Konzept. Ein kritischer Beitrag zur Androgynieforschung	183
Bernd Strauß und Jens Möller: Androgynie: Typ oder Trait? Zur Struktur und Messung des psychologischen Geschlechts	200

Fundstücke

Manfred Pfister: *The Phoenix Riddle*. Kleine Spurensuche nach Androgynen
in der englischen Renaissance 210

Auszüge aus: Magnus Hirschfeld: Sexuelle Zwischenstufen. Das männliche Weib
und der weibliche Mann. Bonn 1918, Kapitel II: Androgynie, S. 93-133
Katharina Sykora: Androgynie als »Genus tertium«
in Magnus Hirschfelds Theorie der »Geschlechtsübergänge« 226

Forum

Androgynie – eine falsche Zeitdiagnose? Eine Gespräch
mit Christa Rohde-Dachser, geführt von Lilli Gast und Ulla Bock 232

Rezensionen

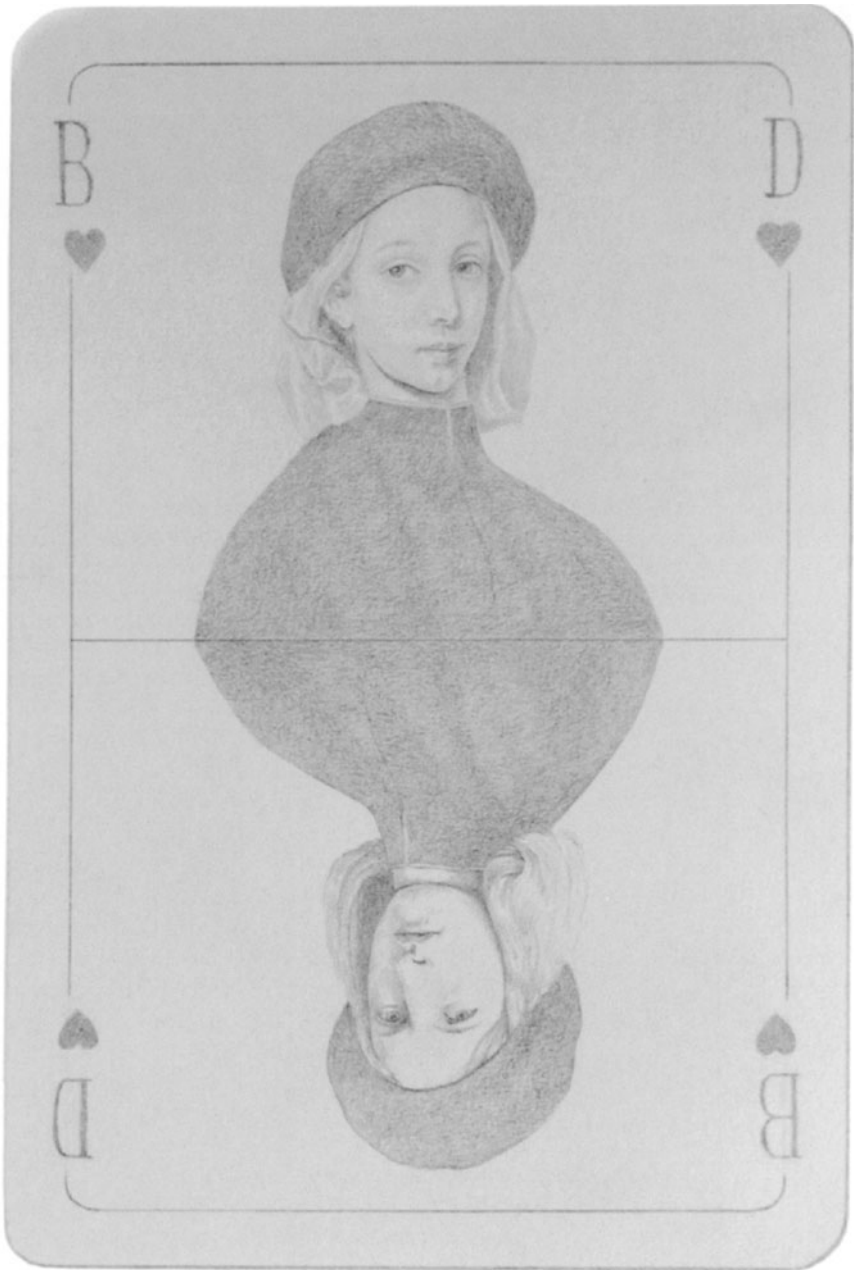
Annette Runte: *Biographische Operationen. Diskurse der Transsexualität*.
München 1996 (Sabine Hark) 242

Gertrud Lehnert: *Wenn Frauen Männerkleider tragen. Geschlecht
und Maskerade in Literatur und Geschichte*. München 1997 (Gesa Stedman) . . 246

Bibliographie

Ausgewählte Forschungsliteratur zum Thema Androgynie seit 1985 249

Zu den Autorinnen und Autoren dieses Bandes 267



Wilhelm Föckersperger, »Bube / Dame«, 1998, Bleistift auf Papier, 20 × 30 cm.